



## Seefahrt hautnah erleben

Einsatz- und Ausbildungsverband (EAV) auf großer Fahrt

**Der Einsatz- und Ausbildungsverband (EAV) der Deutschen Marine kehrt von einer 145-tägigen Ausbildungsreise in die Heimathäfen Wilhelmshaven und Kiel zurück. Nach fast fünf Monaten hat der Verband dann etwa 25.000 Seemeilen zurückgelegt, was etwa 46.300 Kilometern entspricht und rechnerisch mit einer Erdumrundung gleichzusetzen wäre. Zum EAV gehören die Fregatte F 219 „Sachsen“ der SACHSEN-Klasse, zugleich Flaggschiff, die Fregatte F 214 „Lübeck“ der BREMEN-Klasse aus Wilhelmshaven sowie der Einsatzgruppenversorger (EGV) A 1412 „Frankfurt am Main“ der BERLIN-Klasse aus Kiel.**

Der Auftrag des EAV ist die Ausbildung der Stammbesatzungen sowie von Offiziersanwärtern der Marine. Ein weiteres Ziel ist die Vorbereitung der Besatzungen auf Auslandseinsätze. Die fünfmonatige Seereise führte in die Länder Spanien, Brasilien, Curaçao, Kolumbien, USA, Kanada und Großbritannien. Dabei wurden insgesamt 13 Häfen in 9 Ländern angelaufen. Zahlreiche internationale Beziehungen wurden dadurch aufgebaut, gefestigt und intensiviert. An Bord der Schiffe befanden sich insgesamt 220 Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter, welche im Zuge ihrer Ausbildung zum Marineoffizier auf den Schiffen des Verbandes mitfahren, um Seefahrt hautnah zu erleben und das seemännische

Handwerk an Bord praktisch zu erlernen. Insgesamt haben 650 deutsche Marinesoldaten, davon 56 Frauen an dieser großen Auslandsreise teilgenommen. Des Weiteren nahm der Verband als ein Schwerpunkt dieser Fahrt an zwei multinationalen Manövern - NOBLE MANTA und UNITAS GOLD - teil.

### 145 Seetage stehen für umfassende Ausbildung

Die Seereise begann für den Einsatzgruppenversorger A 1412 „Frankfurt am Main“ in Kiel am 19. Januar, die beiden Fregatten F 219 „Sachsen“ und F 214 „Lübeck“ liefen am 20. Januar in Wilhelmshaven aus. Die gemeinsame Route führte

zunächst über Portsmouth, Großbritannien, nach Lissabon, Portugal, und weiter in das Mittelmeer zum italienischen Catania, um von dort aus NOBLE MANTA 2009 im Mittelmeer teilzunehmen.

### NOBLE MANTA 2009 Herausforderung für den EAV 2009

Die Teilnahme an dem Manöver NOBLE MANTA 2009, einem der weltweit größten und internationalen Ubootjagdmanöver, stellte für den EAV einen operativen Höhepunkt dar. Insgesamt 25 Marineeinheiten der NATO aus acht Nationen waren an dem Manöver mit sechs Ubooten, sieben Fregatten, drei Versorgungseinheiten, sieben Luftfahrzeugen, und zwei Hubschraubern beteiligt. Die Deutsche Marine war neben zwei Einheiten des EAV, der Fregatte F 219 „Sachsen“ und dem EGV A 1412 „Frankfurt am Main“, auch mit dem Einsatzgruppenversorger A 1411 „Berlin“ und dem Uboot S 184 „U 34“ sowie einem Ubootjagdflugzeug P-3C ORION beteiligt. Die Fregatte „Lübeck“ konnte wegen eines technischen Schadens am Sonardom am Manöver nicht teilnehmen. Eine echte Besonderheit ergab sich mit dem Zusammentreffen der beiden EGV „Frankfurt am Main“, und „Berlin“, eingesetzt beim Ständigen Einsatzverband der NATO (SNMG 2). Beide Schiffe nahmen somit gemeinsam an einem Seemanöver teil.

Ziel der Übung NOBLE MANTA 2009, die vor der sizilianischen Küste stattfand, war es, in einer fiktiven Lage unter realistischen Bedingungen einer Ubootbedrohung zu begegnen und Verbände zu beschützen. Dabei wurden zum einem die Fähigkeiten der verschiedenen teilnehmenden Marinen umfassend geprüft und zum anderen die Zusammenarbeit verstärkt. In den Operationszentralen der Überwassereinheiten wurde das Aufspüren und Bekämpfen von gegnerischen Ubooten geübt, wobei der „Ping“ des Sonars als akustisches Zeichen eines Kontaktes auf allen Schiffen zu hören war, während unter Wasser die Uboote zum Teil gewagte Täusch- und Abwehrmanöver durchführten. Hier vereinen sich alle Künste der modernen, wie auch der



*Der EGV A 1412 „Frankfurt am Main“ vor der Skyline von New York.*



Ausbildung am Bordgeschütz OTO-Melara 76mm L62.



Scharfer Schuss mit dem Seeziel-Flugkörper SEA SPARROW.

althergebrachten Kriegsführung, um das Personal zu schulen und die Arbeit als internationaler Verband zu trainieren. Ein wichtiges Teilziel der Übung war auch der Datenaustausch zwischen den operierenden Einheiten und teilnehmenden Nationen.

Nach dem Ende von NOBLE MANTA 2009 nahm der EAV Kurs in Richtung auf Santa Cruz de Teneriffe und verlegte von dort aus nach Südamerika und weiter nach Fort Lauderdale in den USA, um an der Übung UNITAS GOLD 2009 vor der Küste Floridas teilzunehmen.

### UNITAS GOLD - ein großes Seemanöver im Atlantik

Nach Erreichen des Zielgebietes nahm der EAV für zwölf Tage am Seemanöver UNITAS GOLD vor der Küste Floridas teil. Das jährlich stattfindende Manöver UNITAS wurde in 2009 zum 50. Mal durchgeführt und trägt diesmal den Jubiläumsnamen UNITAS GOLD.

Zuvor wurden im Hafen von Mayport, Florida, erforderliche Vorbereitungen und Absprachen für das Manöver getroffen, beispielsweise zur Sicherstellung der Kommunikation zwischen den Schiffen der verschiedenen Nationen.

Zu den Übungsszenarien gehörten ein Flugkörperschießen, Luft- und Ubootabwehr, die Bekämpfung von angreifenden Speedbooten sowie das Trainieren von Boardingeesätzen. Des Weiteren stand ein Übungsseegefecht mit dem Flugzeugträgerverband der USS HARRY S. TRUMAN auf dem Programm. UNITAS GOLD begann jedoch zunächst mit einer multinationalen Landeoperation dar, an der Marineinfanteristen aus Nord- und Südamerika teilnahmen. Insgesamt zehn Marinen von Staaten aus Nord- und Südamerika nahmen mit 22 Schiffen, vier Ubooten, mehr als 50 Luftfahrzeugen und 6.500 Seeleuten, darunter 650 Marineinfanteristen, an diesem multinationalen Manöver teil. Die Deutsche Marine beteiligte sich als einzige nichtamerikanische Marinestreitmacht, was seitens der US-Marine begrüßt und lobend zur Kenntnis genommen wurde.

Einen Höhepunkt für die Deutsche Marine stellte der scharfe Schuss mit zwei

Lenkflugkörpern vom Typ SEA SPARROW auf den außer Dienst gestellten US-Zerstörer „Conolly“ dar. Die Fregatte „Lübeck“ hatte den Beschuss mit den SEA SPARROW letztmalig 1996 geübt und konnte nunmehr erneut erfolgreich den scharfen Waffeneinsatz unter Beweis stellen. Neben dem Beschuss mit Lenkflugkörpern beschossen die „Sachsen“ und die „Lübeck“ die „Conolly“ auch mit ihren Bordgeschützen OTO Melara 76mm L 62, bis der Zerstörer schließlich unter Mithilfe von weiteren Marineschiffen der anderen teilnehmenden Nationen versenkt wurde. In der letzten Phase des so genannten SINKEX wurde das Schiff mit dem Flugkörper HARPOON von dem US-Zerstörer USS „Donald Cook“ sowie einem US-Seefernaufklärer vom Typ P-3C ORION gleichzeitig angegriffen und versenkt.

Mit dem erneuten Einlaufen in Mayport/Florida nach Abschluss von UNITAS GOLD am 6. Mai wurde die Reise des EAV in Richtung Norden fortgesetzt. Allerdings lief die Fregatte „Lübeck“ zunächst den Marinestützpunkt der US-Navy in Norfolk an, um einen Schaden an der Steuerbordantriebsanlage in einer Werft zu reparieren. Mit einer logistischen Meisterleistung wurden dazu kurzfristig notwendige Ersatzteile sowie Techniker aus Deutschland eingeflogen.

Bedingt dadurch setzen das Flaggschiff „Sachsen“ und die „Frankfurt am Main“ ihre Ausbildungsreise ohne die „Lübeck“ fort, und liefen am 11. Mai als nächsten Hafen New York an.

### Gedenken an die Opfer des 11. September

Anlässlich des Hafenaufenthaltes in New York wurde von der Stammesbesatzung der beiden Schiffe am „Ground Zero“ den Opfern der Terroranschläge vom 11. September 2001 mit einer Kranzniederlegung gedacht. Dazu marschierte ein Ehrenzug des Verbandes als Zeichen der Anteilnahme und der Verbundenheit zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten an der Gedenkstätte des „9-11“ auf.

„Wie viele Tränen an dieser Stelle vergossen wurden und wie viele Tränen immer noch beim Gedanken an jenen Tag fließen, ist wohl für niemanden wirklich vorstellbar“, sagte Kapitän zur See Jens Beckmann.

### Wieder Kurs auf Europa

Nach dem Auslaufen aus New York waren Halifax in Kanada, Reykjavik auf Island und Liverpool in Großbritannien die nächsten Ziele des EAV, der während der Atlantik-Überfahrt wieder zusammentraf und gemeinsam die Heimreise antrat.

Die Ankunft des Einsatz- und Ausbildungsverbandes in den Heimathäfen Wilhelmshaven und Kiel wurde für den 13. Mai geplant.



Autor: Jürgen K.G. Rosenthal  
Fotos: PIZ Marine



Treffer auf dem außer Dienst gestellten US-Zerstörer „Conolly“.